Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Artikel: Der Neu der Kirche zu St. Johann in Davos

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beschriebene Vorbeugungsmaßregeln in keiner Weise angevaßt, ja sie fördern förmlich die Vernichtung der eingemauerten Holzbalkenköpfe, weil fie auf vollkommen halt=

losen Voraussetzungen beruhen.

Denn die in den einzumauernden Holzbalkenköpfen bereits befindliche natürliche Feuchtigkeit kann zufolge Unwendung vorbeschriebener Vorbeugungsmittel nicht mehr ent= weichen, weil ihr der Weg versperrt ist, während im Verlaufe der Bauaufführung dem Kern der eingemauerten Balkenföpfe trot vorbeschriebener Vorbeugungsmittel reichliche Feuchtigkeit zugeführt werden kann, ohne daß dieser die Möglichkeit zur bedingt erforderlichen rechtzeitigen Ver-Berdunftung geboten ift. Denn nicht die eingemauerten Balkenköpfe nehmen während der Bauausführung Feuchtigkeit unmittelbar auf, sondern nur die freiliegenden Balkenteile, von wo die Feuchtigkeit zufolge Struktur und Saugfähigkeit der Holzsubstanz in den Kern der eingemauerten Balkenköpfe leicht und unbehindert gelangt.

Indem vorbeschriebene Vorbeugungsmaßregeln das Entweichen oder rechtzeitige Verdunsten der in die Balkentöpfe gesaugten Feuchtigkeit verhindern, fördern fragliche Borbeugungsmaßregeln förmlich den Erstickungs- oder Fäulnisprozeß der eingemauerten Balkenköpfe. Und werden diese vor dem Verlegen selbst durch den ganzen Kern mit wafferabweisenden Lösungen reichlich getränkt, erliegen derart vorbehandelte Balkenköpfe nach ihrer Indienststellung erfahrungsgemäß der Stockfäule noch rascher und zwar an den Stellen zuerst, wo die Balkentöpfe besonders die Mauerbettung unmittelbar anschneiden. Denn die in dem Baltenkopfe bereits befind= liche natürliche Feuchtigkeit kann nicht mehr entweichen, weil sie förmlich luftdicht eingesperrt ift und die während der Bauausführung von den freiliegenden Balkenteilen gegen die Balkenköpfe geleitete Feuchtigkeit muß vor dieser Stauung erleiden, von wo sie zufolge mangelhafter Luft= zufuhr viel zu spät entweichen kann. Insbesondere trifft dies zu, wenn das Mauerwerk im Kalkmörtel erstellt wird, weil dieser Feuchtigkeit reichlich bindet und sie selbst Jahre hindurch beibehält.

Der Behebung all dieser Mängel ift das neue Versahren in jeder Beziehung angepaßt, zumal mit seiner Unwendung der Zutritt von Feuchtigkeit in die eingemauerten Balkenköpfe nicht behindert ist, während anderseits reichliche Möglichkeit zur raschen Verdunftung der angesaugten Feuchtigkeit bezw. zur geeigneten Belüftung der eingemauerten Balkenköpfe geboten ist. Umfassen die letzteren beispielsweise einen Querschnitt von 18: Bentimeter, werden deffen einzelne Lichtflächen mit leichten und schmalen Rillen gefurcht, die die Liefe der zu gewärtigenden Ummauerung mäßig überschreiten und die zufolge ihres geringen Querschnittes, die Tragfähig= feit des Balkenkopfes in keiner Weise beeinträchtigen. Derart vorgerichtete Balkenköpfe können nachher allseits mit ähnlich gerillten Steinen oder Platten, in geeignetfter Beise und vorwiegend mit Zementbetonsteinen oder Platten umbettet werden, die lediglich aus rein praktischer Erwägung in gleicher Stärke zu halten wären, wie die an-

ichließenden Steine.

Budem können die ersteren auch als gelochte Steine oder Platten ausgebildet sein, weil die Be= und Ent= lüftung der eingemauerten Balkenköpfe dadurch wesent= lich gefördert wird. Die unter den Balkenköpfen anzuordnenden Steine können als durchlaufende Mauerbankplatte erstellt sein, deren Oberkante mit der Ctagengleiche Mammenfallen fann, wodurch das Erstellen der letzteren weder in technischer noch in wirtschaftlicher Beziehung Einbuße erleidet. Die seitlich anzubringenden Steine oder Platten werden vorteilhaft hochfantig gegen die Balkenfläche gesetzt, während die Abdeck- oder Ueberdeckungssteine oder Platten mit den ersteren außen bündig oder abge=

sett zu halten wären. Vorbeschriebene drei Steine oder Platten reichen in zweckmäßiger Weise nur auf die Tiefe des einzumauernden Balkenkopfes oder Steinverbandes und zwar ohne Zuhilfenahme von Mörtelung. Die Anwendung vorbeschriebener Zementbetonsteine oder Platten teilt den Borteil, daß sie die Entwäfferung der einge= mauerten Balkenköpfe rascher und günftiger fördert, wie die sonstigen Steine und daß die Erstellung der Zementbetonsteine oder Platten von Fall zu Fall sehr leicht und mit geringstem Aufwande vorgerichtet werden kann. ("Deutsche Zimmermeister=Zeitung.")

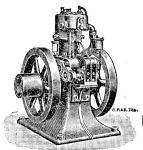
Der Neubau der Kirche zu St. Johann in Davos.

Eines der ältesten Baudenkmäler von Davos, welches fich nicht bloß in der Schweiz, sondern auch im Auslande einer gewissen Berühmtheit erfreut, die Kirche zu St. Johann, ift zum größten Teil niedergelegt worden und wird jetzt durch einen Neubau ersett. Nur der oft bewunderte, im Jahre 1481 erbaute große Turm mit seiner eigentumlichen, wie vom Winde verdrehten Dachfonftruktion, die schon zu vielen Sagen und Märchen Beranlassung gegeben hat, und der im gleichen Jahre erbaute Kirchenchor, sowie der ums Jahr 1300 erbaute kleine Turm bleiben als Wahrzeichen längst vergangener Jahrhunderte erhalten.

Es ist möglich, daß die Bauwerke sogar noch viel älter find, leider find die Urkunden darüber bei dem großen Brande im Jahre 1559, dem auch das Pfrundhaus und das Rathaus zum Opfer fielen, mitverbrannt. Auch die nach dem Jahre 1559 wieder gesammelten Dokumente sind wieder verloren gegangen in den Kriegs= wirren des folgenden Jahrhunderts. Bei ihrem Beutezuge im Jahre 1622 haben die Oesterreicher alle die auf die Kirche St. Johann bezüglichen Protofolle, Dokumente 2c. mitgenommen. Es ist bekannt, daß diese gesamten Urfunden im erzherzoglichen Archiv zu Innsbruck liegen. Schon zu verschiedenen Malen haben fich die Davoser Behörden um die Rückgabe bemüht, leider bisher immer

Schon längst genügt die bisherige Kirche den heutigen Berhältniffen und Anforderungen nicht mehr, aber man wollte sich schon aus Pietät nur zu kleinen Aenderungen

E-B-Motors für Gas, Benzin, Petrol



Magnetzündung, Kugel-Regulator Automat. Schmierung Absolut betriebssicher

Billigste Kraft

Einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart

 $3-3^{1/2}$ $4^{1/2}$ -58—10 HP Fr. 950 1180 2500

300 Touren

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen Ausführlicher Katalog gratis

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7

Aelteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

GEWERBERUSEUM WINTERTHUR

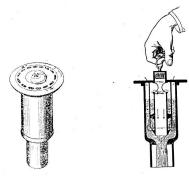
verstehen. Noch am 10. November 1907 lehnte die Kirchgemeinde-Versammlung den Neubau ab, man wollte sich durch einen Fr. 13,000 betragenden Reparaturbau mit kleinen Aenderungen begnügen, bald aber fah man ein, daß ein Neubau unvermeidlich sei und so wurde bann auf erneuten Untrag des Kirchenvorstandes am 7. März 1908 der Neubau beschloffen unter der Voraussetzung, daß im Interesse des Heimatschutzes die Bauart der neuen Kirche dem stehen gebliebenen Kirchenchore und den Türmen möglichst in entsprechender Weise anzugliedern sei. Das war natürlich nicht so einfach. Um dies zu erreichen, ift ein Preiswettbewerb in Sohe von 1800 Fr. ausgeschrieben worden, wobei die HH. Architekten Schäfer & Risch-Chur den 1. Preis errangen, nach deren Plänen jetzt auch der Neubau erfolgt. (Hr. Architekt Schärer-Zürich erhielt hiebei den zweiten Preis im Betrage von Fr. 450).

Und so ist es denn gelungen, ein Bauwerf zu schaffen, das äußerlich dem alten Kirchlein sehr ähnelt, aber innen eine neuzeitliche Bollsommenheit zeigt und für nahezu dreimal so viel Menschen als disher Sitzelegenheit dietet. Freilich betragen die Kosten nach dem Anschlag jett Fr. 110,000, wozu die Landschaft Davos einen Beitrag von Fr. 5000 leistet. Am 3. Mai d. J. wurde mit dem Abbruch der Kirche begonnen, der Neubau sollte bereits dis im September sertig erstellt werden; es war dies aber besonderer Verhältnisse halber nicht möglich.

So mancher Altertumsforscher sah mit Wehmut diesen Bau aus dem Ende des 12. Jahrhunderts verschwinden, noch viel mehr ift es wohl manchem Davoser Bürger nahegegangen, als das Kirchlein, das im Innern und auch an der Außenseite Steinplatten aufwies, auf denen man die Verdienste seiner Ahnen und Urahnen für Davos zum bleibenden Andenken eingemeißelt hatte und in dem er auch selbst getauft, konfirmiert, getraut worden war und das, wie die alten Neberlieferungen zeigen, mit dem Ort und der ganzen Landschaft Davos durch innige Bande in Freud und Leid seit viel mehr als einem halben Jahrtausend verbunden war, nunmehr durch den fortschreitenden Zeitgeift in Schutt und Trümmer finken mußte, um einem Neubau Plat zu machen, der auch den fommenden Geschlechtern, vielleicht für ebenso viele Jahrhunderte eine Sammelstelle sein soll in guten und fchweren Lebensstunden für den Ginzelnen, sowie für die Gesamtheit der Gemeinde Davos. Auch hier bewahr= heitet sich wieder das bekannte Dichterwort; "Das Alte ftürzt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen." ("Fr. Rh.")

Schüttsteinsever.

Unter dieser Benennung find in den letzten Jahren massenhaft Apparate konstruiert worden und hauptsächlich unter denen, die wirklich als Erfatz für den alten Bogensuphon dienen follten, hat sich bis jetzt nicht mancher bewährt. Etwas mehr Gluck scheint auf diesem Gebiete der Erfinder Otto Mathys in Biel zu haben. Letterer hat unter Nr. 41209/53607 einen äußerst eigenartigen Syphon patentieren laffen. Dieser neue Seyer unterscheidet sich von allen frühern in dem Sinne, daß er dank seiner ingenieusen Konstruktion mit einem Griffe gereinigt werden kann, was für wöchentliche Bedienung zirka 2 Sekunden erfordert. Will man den Apparat im Jahre einmal gründlich reinigen, fo fann derfelbe mittelft Bajonetteverschlusses ebenfalls mit einem Griffe demontiert und in heißes Sodamaffer gelegt werden. (Selbstredend nur das Innere des Seyers). Der Seyer ift in massiv Messing erstellt. Der Bogensuphon fällt bei Anwendung dieses Seyers weg; der letztere hatte bekanntlich den Uebelstand, daß man ihn nie gründlich reinigen konnte, daher kamen die schlechten Gerüche und



häufigen Verstopfungen. Herr Mathys hat uns viele schöne Anerkennungs= und Bewilligungsschreiben von Stadtbauämtern unterbreitet.

Leitungsfähigkeit des Holzes.

A. Für Wärme: Holz zählt zu den schlechten Wärmeleitern, weshalb es auch in größerer Menge zur Herstellung von Zündhölzern, zu Griffen an Werkzeugen, die hoher Erwärmung ausgesetzt werden, Verwendung sindet. Das Holz leitet die Wärme in der Längerichtung besser als in der Duerrichtung, nämlich 1,8:1 bei weichen und 1,3:1 bei harten Holzarten; außerdem wird die Leitungsfähigkeit des Holzes verändert durch das spezissische Gewicht, indem schwere, substanzreiche Hölzer besser leiten als leichte; durch den Wassergehalt, der die Leitungsfähigkeit des Holzes für Wärme erhöht.

B. Für Eleftrizität: Auch für Eleftrizität besitt das Holz geringe Leitungsfähigkeit; es gilt als Folator; auch hier wird der Leitungswiderstand gemindert durch höheres spezissisches Gewicht und durch größern Wassergehalt. Sieher gehörte auch die Erscheinung, daß der Blitz in lebende Bäume wegen ihres höhern Feuchtigseitsgehalts östers einschlägt als in abgetrocknete, daß er einzelne Baumarten wegen ihres Wassergehaltes, ihres spezissischen Gewichtes, der Ausbildung und Stellung der Aleste, wegen des Bodens, auf dem sie vorzugsweise erwachsen, östers trifft, andere fast ganz verschont, z. B. nach Ansicht der Praxis die Buche. Ueber diesen Punkt haben die neuesten Untersuchungen und Erhebungen Ergebnisse gezeitigt, welche mit den herrschenden Ansichten vielsach in Widerspruch stehen. Die äußerliche und innere Wirkung des Blitzes bei der Buche und bei der Eiche sind z. B. ganz andere.

C. Für Schall: Das Holz leitet in der Richtung des Faserverlaufes, somit in der Längsrichtung den Schall gut; die geringste Berührung des Stammes an der Hirnsläche kann am andern Ende des Schaftes wahrgenommen werden. Trockenes Holz leitet besser uls

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für Siccativ, Cerebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl.